



Die Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz 3

Ein sperriger Name. Dahinter verbirgt sich ein Projekt, das jungen Menschen eine Chance für ein gelingendes Leben geben will. Es hat mich gereizt, darüber zu schreiben und Ihnen die Schule an dem prominenten Standort vorzustellen, weil ich damit gleichzeitig für ein attraktives Ehrenamt werben möchte: für das Mentoren-Projekt. Doch davon später.



Die Schüler sind Jungen und Mädchen, die nach dem Ende ihrer Schulzeit keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und daher auch in keine spezifische Berufsschule gehören. Die meisten kommen aus Migrantenfamilien, die oft schon in der zweiten oder dritten Generation in Deutschland leben. Diese jungen Leute erfahren von ihren Eltern kaum Hilfe beim Lernen. Als erfolglose Mittelschüler fühlen sie sich stigmatisiert und haben meist unrealistische

Ich bin seit zehn Jahren dabei und mache es immer noch gerne. Es ist wie so oft im Leben: Das, was man einbringt, bekommt man vielfach zurück. Ich habe bei dem Projekt viel gelernt und lerne immer weiter.

Ilse Zopf

Vorstellungen von dem, was in der Arbeitswelt verlangt wird.

In den letzten Jahren sind die „unbegleiteten Jugendlichen“ dazu gekommen, halbe Kinder, die aus allen Krisenregionen der Welt in München gelandet sind. Sie kommen aus dem Irak, aus Afghanistan, aus Syrien oder Somalia. Sie alle sind schwer traumatisiert und oft orientierungslos, viele waren nie in einer Schule. Es gibt acht spezielle Klassen für junge Flüchtlinge.



Den Lehrkörper in der Schule am Bogenhauser Kirchplatz bilden zurzeit rund fünfzig Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen Fachrichtungen. Sie werden unterstützt von zwei Sozialpädagoginnen und einem Sozialpädagogen, einer Beratungslehrkraft und einer Schulpsychologin. Alle müssen mehr sein als „nur“ Lehrer. Ihr Ziel ist die positive Integration der jungen Menschen. Dazu gehören neben dem Verständnis für verschiedene Kulturen vor allem Sprache und Sprachförderung. So hat die Schule im vorigen Jahr fünf spezielle Sprachförderklassen angeboten – oft waren in einer Klasse mehr als zwölf Nationen vertreten.

Die Schule unterrichtet praxisnah. Sie verfügt über zwei Lehrküchen, schult in Kochen und Catering, betreibt eine Fahrradwerkstatt und je zwei Holz- und



Metallwerkstätten. Besonders motivierte Schüler und Schülerinnen können den erfolgreichen oder den qualifizierten Mittelschulabschluss nachholen. In professionellen Bewerbungstrainings werden sie auf den „Ernstfall“ vorbereitet.



Das Mentoren-Projekt an der Berufsschule am Bogenhauser Kirchplatz gibt es seit 2006. Engagierte Ehrenamtliche, Männer und Frauen, unterstützen an einem Nachmittag in der Woche zu einem festen Termin eine kleine Gruppe oder einen einzelnen der jungen Leute, helfen ihnen bei den Deutsch- und Mathematikaufgaben, plaudern auf Deutsch mit ihnen und tragen so ein gutes Stück zur Integration bei. Alexandra Lohmeier betreut das Projekt mit derzeit dreizehn Mentoren. Für das neue Schuljahr, also ab Oktober, würde sie sich noch einige dazu wünschen. Vielleicht könnten Sie sich so ein Engagement vorstellen? Es ist gewiss spannend und es lohnt sich. Das bestätigen die bisher Engagierten aus vollem Herzen.

Gisela Achminow

Wir, mein Mann und ich, arbeiten schon mehrere Jahre als Mentoren an der Berufsschule am Bogenhauser Kirchplatz.

Ich versuche den Jugendlichen die deutsche Sprache und unsere Lebensweise etwas näher zu bringen. Mein Mann hilft den Schülern hauptsächlich in Mathematik. Dabei tauchen auch in diesem Fach viele Probleme auf, die durch sprachliche Schwierigkeiten bedingt sind:

So war etwa in einer Abschlussprüfung die Länge eines „Grundstücksbegrenzungszaunes“ zu berechnen. Ich arbeite gerne mit diesen jungen Menschen, ich erfahre dabei viel Neues. Wussten sie, dass es in Eritrea neun verschiedene Sprachen gibt?

Wir werden sehr gut begleitet durch die Lehrer der Schule und für unsere Fragen steht uns eine kompetente, hilfreiche Lehrerin zur Verfügung. Warum wir dieses Ehrenamt ausüben? Weil wir neugierig auf andere Menschen sind.

Christa und Friedrich Ilmberger

Es macht viel Freude, die Schüler im Fach Deutsch spielerisch und tatkräftig zu unterstützen und zu ermutigen.

Da wir uns jede Woche sehen, lernen wir uns besser kennen, und das hilft, mit aufkommenden Problemen gut umzugehen.

Cornelia Kahlhammer